Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell. monatl. 1. 75 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs. Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Donnerstag den 18 Dezember 1919 — Nummer 297

Die deutsche Antwortnote.

WTB. **Berlin**, 15. Dez. Auf die Note vom 8. Dezember hat die deutsche Regierung dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz in Paris folgende Antwortnote zugehen lassen:

Die deutsche Regierung legt Wert darauf, das Mißverständnis auszuschließen, als ob sie auf Grund des einstweiligen Fernbleibens der Vereinigten Staaten von den im Friedensvertrag vorgesehenen Kommissionen ein Recht auf Abänderung der Vertragsbestimmungen für die Auslieferung der wegen Verletzung des Kriegsgesetzes angeklagten Personen und über die Heimschaffung der Kriegsgefangenen in Anspruch genommen habe. Die Heimschaffung der Kriegsgefangenen ist von ihr überhaupt nicht in diesen Zusammenhang gebracht worden. In der Auslieferungsfrage hat sie bereits vor Empfang der gegnerischen Note vom 1. November die Gründe geltend gemacht, die eine Milderung in der Art der Durchführung des Friedensvertrages notwendig erscheinen lassen. Diese Gründe verdienen nach wie vor die erneute Beachtung von seiten der alliierten und assoziierten Mächte. Die deutsche Regierung hat aber ihre Zustimmung zur Inkraftsetzung des Friedensvertrages niemals von der vorhergehenden Regelung dieser Frage abhängig gemacht. Die deutsche Regierung nimmt davon Kenntnis, daß nach der Absicht des Obersten Rates das in dem Schlußsatz des Protokolls vom 1. November vorbehaltene Recht zu militärischen Maßnahmen zur Geltung haben soll, bis durch Inkraftsetzung des Vertrages der Friedenszustand hergestellt ist und daß nach diesem Zeitpunkt die Erfüllung der im Protokoll vorgesehenen Verpflichtungen nur durch die allgemeinen Bestimmungen des Friedensvertrages sowie durch die allgemeine völkerrechtlichen Verfahrungsarten gewährleistet sein wird. Unter diesen Umständen fallen die von der deutschen Regierung wegen des Schlußsatzes bisher erhobenen Bedenken fort. Die deutsche Regierung nimmt ferner Kenntnis davon, daß nach der Absicht der Alliierten die Kriegsgefangenen, deren Freigabe nach Friedensabschluß nur von der übrigens bereits erfüllten Bestimmung des Artikels 221 abhängig gemacht werden könnte, sofort nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden heimgeschafft werden sollen. Abgesehen von den Bestimmungen, die sich auf die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow beziehen, will die deutsche Regierung gegen den Inhalt des Protokolls bei der verhältnismäßigen Geringfügigkeit der in Betracht kommenden Leistungen und in der Erwartung, daß die inzwischen erfolgten Lieferungen selbstverständlich in Anrechnung kommen, keine Einwendung erheben. Sie legt nur Wert darauf, festzustellen, daß die gerügten Rückstände und die nach Ansicht der Alliierten vorgekommenen Verstöße gegen die Waffenstillstandsbedingungen nicht auf ihr Verschulden zurückzuführen sind.

In der Scapa Flow-Angelegenheit verzichtet die deutsche Regierung darauf, die Ausführungen der diesen Gegenstand behandelnden besonderen Noten der Alliierten eingehend zu beantworten. Sie beschränkt sich auf folgende Bemerkungen: Der vermeintliche Widerspruch zwischen dem Memorandum vom 27. November und den Noten vom 28. Juni und 3. November besteht tatsächlich nicht. In diesen Noten wurde auf die Rechtsfrage nicht eingegangen. Erst das Memorandum behandelte die Angelegenheit von der rechtlichen Seite und stellt dabei diejenigen Argumente zusammen, die von einem Schiedsgericht zu berücksichtigen sein würden. Der Sinn aus den zitierten Stellen aus dem Schreiben des Admirals von Trotha vom 9. Mai ist durch unrichtige Uebersetzung völlig entstellt. Wird die Stelle im richtigen Wortlaut und im Zusammenhang mit dem übrigen Text des Schreibens gelesen, so zeigt sich, daß es sich um die Instruktionen handelt, die den deutschen Marinedelegierten für die Verhandlungen in Versailles gegeben worden waren, nicht aber, wie die Note der Alliierten annimmt, um eine Anweisung an Admiral von Reuter. In dem jetzt von der britischen Admiralität veröffentlichten Befehl des Admirals von Reuter an die Kommandanten der Kriegsschiffe vom 17. Juni heißt es, daß er nur dann zur Versenkung der Schiffe schreiten würde, wenn der Feind den Versuch machen würde, sich ihrer ohne die Zustimmung der deutschen Regierung zu bemächtigen, daß die Schiffe aber übergeben werden sollen, falls die deutsche Regierung die Friedensbedingungen annähme. Dieser Befehl ist ein neuer Beweis dafür, daß sich Admiral von Reuter zu seinem Schritt nur entschlossen hat, weil er der irrtümlichen Ansicht war, daß der Waffenstillstand abgelaufen und der Kriegszustand wieder eingetreten sei. Unter diesen Umständen glaubte er nach dem für den Kriegszustand geltenden allgemeinen Befehl handele, deren Regelung dem Sieger zustehe. Um Pflicht macht, sein Schiff nicht in die Hand des Feindes fallen zu lassen, ein Befehl, der übrigens auch in der britischen und und französischen Marine Geltung hat. Die deutsche Regierung ist nach wie vor der Meinung, daß die Ueberweisung des Streitfalles an den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag die gerechteste Lösung gebracht haben würde. Die Inkraftsetzung des Friedensvertrages und die Unterzeichnung eines entsprechend geänderten Protokolls wäre dadurch in keiner Weise aufgehalten worden. Die deutsche Regierung kann nur bedauern, wenn die Alliierten demgegenüber den Standpunkt vertreten, daß es sich um Kriegsereignisse handele, deren Regelung dem Sieger zusteh. Um jedoch, soweit es an ihr liegt, jedes Hindernis für die Wiederherstellung des Friedens aus dem Wege zu räumen, erklärt sie sich bereit, den Schaden, der den alliierten und assoziierten Regierungen durch die Versenkung der Schiffe entstanden ist, wieder gut zu machen. Sie ist aber außerstande, den Schadenersatz in der im Protokoll vom 1. November vorgesehenen Art zu leisten; denn eine gewissenhafte Prüfung hat ergeben, daß die Durchführung der in dem Protokoll gestellten Forderungen dem deutschen Wirtschaftsleben unheilbaren Schaden zufügen und jede Möglichkeit einer Durchführung der übrigens ungeheuren Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage vollends vernichten würde. Die Alliierten werden nicht verlangen wollen, daß die deutsche Regierung eine derartige neue Verpflichtung übernimmt. Nach dem Inhalt der Note vom 8. Dezember sind sie selbst gewillt, eine verhängnisvolle Schädigung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands zu vermeiden. Sie haben sich bereit erklärt, in eine Prüfung dieser Frage einzutreten, sobald ihnen das Verzeichnis des deutschen Hafenmaterials übergeben sei. Die deutsche Regierung möchte den Alliierten schon jetzt diese und die sonst erforderlichen Nachweise übermitteln, aus denen sich ergebe, in welchem Maße die Erfüllung der gestellten Forderungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands lähmen würde. Sie hat eine Kommission von Sachverständigen beauftragt, dem Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte diese Nachweisungen vorzulegen und zu erläutern. Sie wird gleichzeitig bestimmte, eingehende Vorschläge über eine Art des Schadenersatzes machen, die, wenn sie auch bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands eine neue drückende Last bedeuten, doch nicht als mit seinen Lebensinteressen unvereinbar angesehen werden müßten.

Nachdem sich die deutsche Regierung grundsätzlich zu einer Entschädigung für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe bereit erklärt hat, glaubt sie erwarten zu dürfen, daß sie noch immer zurückgehaltene Besatzung unverzüglich freigelassen wird. Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß es auf dem angegebenen Wege gelingen wird, sofort die Unterzeichnung des Protokolls und die Inkraftsetzung des Vertrages zu ermöglichen, und damit den vom deutschen Volke wie von der ganzen Welt so heiß ersehnten Frieden zurückzuführen.

*

Die deutsche Delegation in Paris.

TU. **Paris**, 17. Dez. Die neue deutsche Delegation zur Besprechung der Wiedergutmachungsangelegenheiten für die Versenkung der Flotte in Scapa Flow ist gestern Morgen 8 Uhr 10 Min. mit dem Kölner Expreßzuge hier eingetroffen. Die Delegation begab sich von der Gare du Nord sofort nach dem deutschen Bureau in Paris.

*

Der Widerhall der deutschen Note.

TU. **Zürich**, 17. Dez. Pariser Nachrichten aus verschiedenen Quellen, die in der schweizerischen Presse veröffentlicht werden, sprechen übereinstimmend als Folge der deutschen Antwortnote von einer offensichtlichen Entspannung der politischen Lage. Man erkennt insbesondere den versöhnlichen Ton der deutschen Antwort an. Aus den Erklärungen Lersners gehe hervor, daß das verzögerte Eintreffen der Note von der deutschen Regierung nicht absichtlich herbeigeführt worden sei. Allgemein herrsche die Ueberzeugung vor, die auch der „Homme libre" teilt, daß der endgültige Friedensschluß nunmehr bis Ende des Jahres zu erwarten sei.

Friedensfragen

Der Papst für Freilassung der Gefangenen.

bb **Berlin**, 17. Dez. Wie dem „Lokalanz." berichtet wird, gelangte laut „Kölnischer Volkszeitung" eine Mitteilung des Kardinalstaatssekretärs Gasparri hierher, daß der Papst erneut Schritte unternommen habe, um bei der französischen Regierung die Freilassung der Gefangenen zu erwirken.

Dr. Renner in Paris.

TU. **Bern**, 17. Dez. Aus Paris wird gemeldet, daß der Oberste Rat den Staatskanzler Dr. Renner am Dienstag angehört hat. Er berichtete ausführlich über die Lage des österreichischen Volkes, das nach dem 21. Januar nichts mehr zu essen hätte. Der Oberste Rat beschloß, Oesterreich 30 000 Tonnen Getreide, die in Triest lagern, zukommen zu lassen. Die finanzielle Nothilfe der Vereinigten Staaten wurde für die Versorgung Oesterreichs mit Lebensmitteln als durchaus notwendig anerkannt, und es wurden Maßnahmen in Aussicht gestellt, um die finanzielle Lage des Landes zu bessern. Renner hat die Alliierten um die Aufstellung eines allgemeinen Lebensmittelprogramms für 10 bis 12 Monate gebeten, um auf diese Weise dem österreichischen Volke die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen. Dr. Renner sagte ferner, die österreichische Republik sei bereit, die alten Beziehungen mit ihren Nachbarn, den Südslawen und den Tschecho-Slowaken wieder aufzunehmen.

Dänisches Verlangen nach deutschen Schiffen.

TU. **Kopenhagen**, 17. Dez. Die dänische Dampfschiffahrtsreederei-Vereinigung hat an das dänische Handelsministerium das Ersuchen gerichte, bei der Entente darauf hinzuarbeiten, daß derjenige Teil der deutschen Handelsflotte, die zu dem später abzutretenden nordschleswigschen Gebiet gehören, der dänischen Flagge zugeführt werden.

Enver Pascha — König von Kurdistan.

bb **Berlin**, 17. Dez. Der „Lokalanzeiger" berichtet: Nach einer englischen Meldung aus Konstantinopel ist Enver Pascha zum König von Kurdistan gekrönt worden.

Die erste Bolschewistenbande in Ostpreußen.

TU. **Tilsit**, 17. Dez. Bei Lasdehnen überschritt eine lettische Bande von 50 Mann die Grenze. Die Einwohnerwehr schlug die Bolschewisten zurück. Der Verlust der Letten betrug fünf Tote. — General Niessel ist gestern von Tilsit nach Riga abgereist. Der Rest der Baltikum-Kommission begibt sich morgen nach Insterburg.

Deutschland.

Abgeordneter Herold 50 Jahre.

Abgeordneter Herold 35 Jahre Parlamentarier.

Berlin, 17. Dez. Auf Samstag hatte die preußische Zentrumsfraktion ihre Mitglieder, die Vertreter der Zentrumspresse in Berlin und einige wenige andere Geladene zu einem Abend nach dem Speisesaal des Abgeordnetenhauses gebeten. Der Vorsitzende der Fraktion, Präsident Dr. Porsch, gab hier Kenntnis von zwei Erklärungen, von denen die eine sich auf die Meinungsverschiedenheiten in der Schulfrage bezieht, die andere die Aufhebung der preußischen Gesetze betr. die geistlichen Orden zum Gegenstand hat. Hierauf erinnerte Präsident Porsch an die Tatsache, daß es heute 49 Jahre sind, seit mutige Männer nach dem siegreichen Kriege in der Mohrenstraße in Berlin in schwerer Zeit die preußische Zentrumsfraktion gegründet haben, aus welcher die preußische Zentrumspartei, bald darauf die Reichstagsfraktion des Zentrums und die Reichszentrumspartei entstanden sind. Die heutige Zentrumsfraktion der preußischen Landesversammlung ist berufen, in vieler Hinsicht noch schwerere Zeiten nach einem unglücklichen Kriege durchzukämpfen und die Fahne des Zentrums hochzuhalten. Aus der Erinnerung an die Männer von 1871 wollen wir den Mut schöpfen, auch die schweren Kämpfe der Gegenwart zu überstehen, damit, wenn in einem Jahre die Fraktion auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, die Männer und Frauen, die in ihr versammelt sind, wahrscheinlich nach zwei schweren Wahlkämpfen, die das kommende Jahr unbringen wird, sich sagen können: Wir haben unseren Vätern keine Schande bereitet. So darf ich Sie bitten, mit mir auf die Zukunft der Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion zu trinken.

Im Verlaufe des Abends feierte Präsident Dr. Porsch den bewährten Parteiführer Abg. Herold, der in wenigen Tagen, am 18. Dezember, dreißig Jahre dem Preußischen Abgeordnetenhause angehört. In schlichten kurzen Worten schilderte er die große Arbeitskraft und den Pflichteifer des Abgeordneten Herold. Ein kräftiges Hoch ehrte den würdigen Greis.

Der Abgeordnete Herold bedankte sich in herzlichen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Er erinnerte an die Kämpfe, die das Zentrum im Landtage und im Reichstage während der letzten 30 Jahre zu führen hatte. Gegenüber den vielen Sorgen, die sich breit machten, im Hinblick auf die kommenden Ereignisse, erklärte Herold: Wir brauchen nicht zu schwarz zu sehen! Wir kommen auch nach den Wahlen wieder in alter Stärke zurück ins Parlament. Wenn ich auch an Lebensjahren der Aelteste in der Preußischen Landesversammlung und in der Zentrumsfraktion bin, so haben wir doch einen unter uns, der schon seit 35 Jahren Parlamentarier ist. Es ist das der von allen verehrte Vorsitzende unserer Fraktion, Präsident Dr. Porsch. Auf dessen Wohl brachte der Abgeordnete Herold ein begeistert aufgenommenes Hoch aus.

Dr. Porsch dankte kurz und herzlich. Ein bescheidenes Essen hielt die Versammelten bis ungefähr 12 Uhr zusammen.

Das Betriebsrätegesetz.

bb. **Berlin**, 17. Dez. Aus technischen Gründen hat sich die Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes vor Weihnachten als nicht gut möglich erwiesen. Der „Vorwärts" erwartet, daß alsbald nach den Feiertagen die Nationalversammlung zusammentritt, um das zur Wiederherstellung des inneren Friedens außerordentlich wichtige Gesetz schleunigst zu verabschieden. Wie verschiedene Blätter wissen wollen, sei die Beratung für die erste Sitzung nach den Weihnachtsferien in Aussicht genommen.

*

Der zweite Unterausschuß des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses will die mündlichen Vernehmungen in der dritten Woche des Januar wieder aufnehmen.

Weitere Steigerung der Brotpreise.

TU. **Berlin**, 17. Dez. Der Reichsrat hielt am Dienstag eine Sitzung ab. Es wurde Bericht erstattet über den Entwurf einer Regelung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln. Danach betrug die Ablieferung von Brotgetreide im vergange-

nen Jahre 2 080 000 Tonnen, im laufenden Jahre erst 1 100 000 Tonnen. Die Kosten für die Ablieferungsprämien belaufen sich schätzungsweise auf über eine Milliarde, die durch die Erhöhung des Mehlpreises eingebracht werden sollen. Der Mehlpreis wird daher um 46,50 Mark für den Doppelzentner erhöht werden, so daß der Preis für ein Brot im Gewicht von 2350 Gramm auf 2,45 Mark steigen wird. Die Deckung der Kosten für die Ablieferungsprämien für Kartoffeln soll ebenfalls der Verbraucher tragen, und zwar soll der Preis für den Zentner um 2,50 Mark erhöht werden.

Die bayerische Regierung

hat sich gezwungen gesehen, ein Ausfuhrverbot für Haushaltungsgegenstände, Glas, Porzellan und Steingut, Nähmaschinen und Möbel mit sofortiger Wirkung zu erlassen. Wie der „Deutsch Allg. Zeitung" berichtet wird, entschloß sich die bayerische Regierung nur ungern zu diesem Verbot, das sofort außer Kraft gesetzt werden soll, sobald die Reichsregierung ihrerseits die gleichen Maßnahmen ergreift. Die „Deutsche Allg. Ztg." bemerkt hierzu: Das selbständige Vorgehen Bayerns, dem vor einiger Zeit Baden mit ähnlichen Verboten vorausgegangen ist, steht mit der Verfassung in Widerspruch. Aber darüber hinaus unterliegt es keinem Zweifel, daß die Notwendigkeit besteht, eine der Entwertung der Reichsmark Rechnung tragende, dem Interesse der Gesamtwirtschaft entsprechende Anforderung der Außenhandelskontrolle durch eine reichsgesetzliche Verordnung vorzunehmen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 17. Dezember

Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs eines **Umsatzsteuergesetzes.**

§ 1 wird in der Ausschußfassung angenommen. Zu § 2 (Ausnahmen von der Besteuerung) begründet Abgeordneter Dr. Philipp (Dnat.) einen Antrag Arnstadt, der u. a. einen neuen Absatz hinzufügen will, die den kleineren Unternehmern die Entnahme von Gegenständen aus dem eigenen Betriebe in geringerem Umfang erlaubt. Diese Bestimmung [illegible] kleinen Industriellen und kleinen Handwerkern zugute kommen.

Abg. Dr. **Raschig** (Dem.) widerspricht dem Antrag, ebenso ein Regierungsvertreter. Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 3 (Befreiung der Länder und Gemeinden von der Steuer) begründet Abg. Dr. **Mumm** (Dnat.) einen Antrag Arnstadt gegen Befreiung der Betriebe der Gemeinden, auch wenn diese in Gesellschaftsform betrieben werden.

Abg. Dr. **Raschig** (Dem.) begründet einen Antrag Waldstein, wonach Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände gegen Schlachthöfe, Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke von der Steuer befreit werden sollen. Dieser Antrag Waldstein wird angenommen.

Weitere Paragraphen des Gesetzes werden in der Ausschußfassung angenommen.

Abg. **Wetzlich** (Dnat.) begründet einen Antrag Arnstadt, einen neuen § 7a einzufügen, wonach Lieferungen über 300 000 Mark jährlich umsatzsteuerpflichtig sind, die bei einem Unternehmen, das aus verschiedenartigen Betrieben besteht, aus einem dieser Betriebe an den anderen geliefert werden. Der Umsatz unter dieser Summe soll frei sein.

Abg. **Krätzig** (Soz.) widerspricht diesem Antrag ebenso Dr. Raschig (Dem.).

Abg. Dr. **Mumm** (Dnat.): Der Antrag bietet [illegible] technische Schwierigkeiten für seine Durchführung. Früher hätten auch die Demokraten und das Zentrum auf dem Boden des Antrags gestanden.

Ein Regierungsvertreter erklärte die Durchführung des § 7a für unmöglich. Abg. **Schlack** (Zentr.) pflichtet ihm bei. Der Antrag wird darauf abgelehnt.

Generalversammlung des landwirtsch. Kreisvereins Borken.

Borken, den 11. Dez. 1919.

Die Generalversammlung des landw. Kreisvereins wurde durch den Direktor des Vereins, Herrn Grafen von Spee, nach kurzen Begrüßungsworten und nachdem derselbe für den sehr zahlreichen Besuch der Versammlung — es waren etwa 3—400 Landwirte anwesend — seinen Dank abgestattet hatte, um 12¾ Uhr eröffnet.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung Prämiierung von treuen Dienstboten wurde der Versammlung mitgeteilt, daß nach § 2 der Satzungen nur solche Dienstboten zur Prämiierung in Vorschlag gebracht werden können, welche sich durch sittliche Führung ausgezeichnet haben, hauptsächlich in der Landwirtschaft beschäftigt sind und mindestens 5 Jahre bei einer und derselben Herrschaft ununterbrochen gedient haben. Ausgeschlossen von der Prämiierung sind solche Dienstboten, welche mit ihrer Brotherrschaft nahe verwandt sind und das 26. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben. Anträge auf Prämiierung sind bis zum 15. Januar 1920 an den Geschäftsführer des landw. Kreisvereins, Herrn Obersekretär Ferber, Borken, zu richten.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde der Antrag des Kreisverbandes der landw. Ortsvereine auf Eingliederung in den landw. Kreisverein vom Vorsitzenden mitgeteilt. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

> Der Kreisverein wird gebeten, sich mit dem Kreisverbande zu einem landwirtschaftlichen Vereine zu vereinigen der die landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft des Kreises auf allen Gebieten vertritt. Die bisherigen Vorstände des landwirtschaftlichen Kreisvereins und des Kreisverbandes werden gleichzeitig gebeten, sich aufzulösen. Alsdann soll ein neuer Vorstand des vereinigten Vereins gewählt werden, dessen Vorsitzender aber in jetziger Zeit kein politischer Beamter sein darf, so sehr man auch die verdienstvolle Tätigkeit des jetzigen Herrn Vorsitzenden des landw. Kreisvereins dankbarst anerkenne.
>
> Der Vorsitzende bittet die Versammlung, zu diesem Antrage Stellung zu nehmen und ohne Rücksicht auf seine Person Beschluß zu fassen oder sich zunächst zur Sache zu äußern.
>
> Es wurde hierauf ein von mehreren Mitgliedern unterzeichneter Antrag vom 4. Dezember verlesen, wonach der landw. Verein gebeten wurde, zu der heutigen Sitzung einen Vertreter des Westf. Bauernvereins einzuladen, um über folgende Punkte Aufklärung zu geben:
>
> 1. Wie denkt sich der Bauernverein den Anschluß der Ortsvereine resp. Kreisvereine in wirtschaftlich-politischer Hinsicht an den Bauernbund.
> 2. Welche Gliederung innerhalb des landw. Vereinswesens erscheint dem Bauernbund am besten, um sowohl wirtschaftspolitische, als auch wirtschaftstechnische Fragen am vorteilhaftesten zu bearbeiten.

Der Vorsitzende gab die Erklärung ab, daß er gleich nach Eintreffen des vorerwähnten Antrages sich mit dem westfälischen Bauernverein in Verbindung gesetzt und daß der Bauernverein zu der heutigen Sitzung den Herrn Dr. Obermeyer nach hier entsandt habe. Derselbe war bereit, zu den gestellten Fragen sich sofort zu äußern und zur Sache Stellung zu nehmen. Er schilderte in längerem Vortrage das Verhältnis des Westf. Bauernvereins zu den landw. Ortsvereinen in wirtschaftspolitischer und in wirtschaftstechnischer Hinsicht und hob hervor, daß die landw. Ortsvereine in Verbindung mit dem Westf. Bauernverein berufen seien, Wirtschaftspolitik zu treiben.

Um einen Zusammenschluß der landw. Organisationen des Kreises Borken zu bewerkstelligen, stellte Herr Schulze-Selting, Ramsdorf folgenden Antrag mit der Bitte um Annahme:

1. Der alte landw. Kreisverein und der Verband der landw. Ortsverein des Kreises Borken verschmelzen sich in den landw. Kreisverein Borken derart, daß der alte Kreisverein die wirtschaftlichtechnischen Fragen in 2 Abteilungen und mehreren Unterabteilungen behandelt, während der Verband der Ortsvereine alle wirtschaftspolitischen Angelegenheiten des Kreises selbständig behandelt.
2. Der Vorsitzende dieser Sektion, die sich zusammensetzt aus ihren Vorsitzenden und den Vorsitzenden der einzelnen Ortsvereine, beruft und leitet die Versammlungen des Kreisvereins wirtschaftspolitischer Art selbständig für den ganzen Kreisverein und zeichnet alle Schriftstücke für diese Sektion.
3. Unabhängig von diesem können die einzelnen Ortsvereine sich dem Westf. Bauernverein anschließen.

Nachdem die verschiedenen Anträge eingehend besprochen, beraten und der Vorsitzende in allen Punkten Aufklärung gegeben hatte, nahm noch Herr Beiering-Vornholt, Weseke, das Wort und betonte daß die Einigkeit im Verein bewahrt werden müsse und bat um Annahme des Vorschlages des Herrn Schulze Selting zu Ramsdorf.

Herr Schulze Holthausen Ramsdorf hob die Verdienste des Herrn Vorsitzenden des Kreisvereins zur Hebung der Landwirtschaft noch besonders hervor und schilderte das gute Verhältnis im landw. Kreisverein, welches auch für die Folge bestehen bleiben müsse.

Es wurde sodann zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Herrn Schulze Selting einstimmig angenommen. Zur Ausarbeitung der Satzungen wurde eine Komission gewählt:

a) Von dem landwirtschaftlichen Kreisverein wurden in Vorschlag gebracht: 1. Landrat Graf von Spee, Borken; 2. Schulze Selting, Ramsdorf; 3. Kleine-Vornholt Nordik, Heiden; 4. Josef Schilling, Vardingholt; 5. August Groß-Hardt, Mussum; 6. Obersekretär Ferber, Borken.

b) Von dem Verbande der landw. Ortsvereine waren z. Zt. als Kommissionsmitglieder gewählt: 1. Professor Dr. Rersing, Anholt; 2. Anton Beiering Vornholt, Weseke; 3. Bern. Tangerding, Vardingholt; 4. Gemeindevorsteher Lammers, Marbeck; 5. Brennereibesitzer Heinrich Nienhaus-Lensing, Sport;

Es steht dem Verbande frei, noch ein weiteres Mitglied in die Kommission zu wählen.

Sodann hielt Herr Wirtschaftsdirektor Hillebrandt, Velen, einen Vortrag über die Aussichten unserer Viehzucht und die Mittel zur Hebung derselben. Herr Hillebrandt wußte die Anwesenden durch seine klaren Ausführungen über die Zustände in unserer Viehzucht vom Anfange des Krieges bis zum heutigen Tage zu fesseln und allen Landwirten die nötigen Winke zu geben, wie in der jetzigen Zeit Abhülfe geschaffen und die Viehzucht wieder gehoben werden kann. Dem Redner wurde reicher Beifall gespendet und sprach der Vorsitzende demselben den Dank der Versammlung aus.

Zum Schluß der Versammlung wurde noch auf die Denkschrift zum 100jährigen Bestehen des landw. Hauptvereins für den Regierungsbezirk Münster hingewiesen. Die Denkschrift wurde sehr empfohlen und ist der Geschäftsführer, Herr Obersekretär Ferber, Borken, bereit, Bestellungen entgegenzunehmen. Der Preis stellt sich auf 6 ℳ pro Stück. Auch können landw. Kalender für 2,50 ℳ pro Stück durch den Verein bezogen werden.

Um 3 Uhr wurde die Versammlung nach sehr angeregtem Verlauf durch den Vorsitzenden geschlossen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. Dezember.

m. **Der Verein für Heimatpflege** hielt am Dienstag Abend seine **Generalversammlung** ab, die erste nach dem Kriege. In Abwesenheit des Herrn Rechtsanwalts Hebberling gab Herr Dr. Schwartz als Leiter der Versammlung den Tätigkeitsbericht des Vorstandes, der sich vorwiegend mit der Kriegszeit beschäftigen mußte, in der von einer geregelten Vereinstätigkeit natürlich keine Rede sein konnte. Er gedachte der Gestorbenen und Gefallenen, besonders des verdienten Vorsitzenden Gymnasialdirektors Niesert, der einer tückischen Krankheit zum Opfer fiel, und des Schatzmeisters Herrn Gather, der auf dem Felde der Ehre geblieben ist. Die Versammlung erhob sich zur Ehrung der Toten von den Sitzen. Die Mitgliederzahl beträgt, bei 12 Neuanmeldungen, 142, der Vermögensstand noch etwa 4500 Mark. Besondere Aufmerksamkeit soll der Ausgestaltung des Museums zugewendet werden. Auch Ausstellungen sollen wieder veranstaltet werden, ebenso müsse die Blumenpflege wieder mehr gefördert werden. Das Interesse der Bürgerschaft für den Verein soll geweckt werden, u. a. durch einen im Januar abzuhaltenden Vortrag des Herrn Castelle aus Münster. Warm anerkannt wurde die Tätigkeit des Herrn ersten Beigeordneten und des Herrn Beigeordneten Brockhoff, überhaupt der Stadtverwaltung, die auch während des Krieges ganz im Sinne des Vereins gewirkt hätten. Darnach wurden die von Herrn Rechtsanwalt Hebberling entworfenen Satzungen genehmigt, die auch die Eintragung in das Vereinsregister vorsehen. Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Herren Dr. Schwartz und Bruns, zum Vorsitzenden Herr Franz Beckmann, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Beigeordneter Brockhoff, zum Schriftführer und Schatzmeister die Herren Terstegge und Bankdirektor Boes. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus den Herren Ingenieur Bellwinkel, Gewerkschaftssekretär Löing, Adolf Fischer, Dr. Francke, Heinrich Gütfels, Prof. Schmeddinghoff, Dr. Schwartz und Gärtnermeister Remmen und Rektor Ostendorf. Ferner wurden Ausschüsse gewählt 1. für das Museum, 2. für die Blumenpflege, 3. ein Verkehrsausschuß und 4. ein literarischer Ausschuß. Rühmende Erwähnung geschah der Zeitschrift **„Münsterland"**, die sich unter Leitung der Vereinsmitglieder Dr. Becker, Dr. Francke und der hervorragenden Mitarbeit von Prof. Schmeddinghoff immer besser entwickelt und inhaltlich achtungswerter Höhe emporgeschwungen hat, sodaß die Vereinsinteressen eine wesentliche Förderung erfahren haben. Herr Dr. Becker erwähnte dabei auch die Verdienste des Verlegers Herrn Heinrich Temming, der das Zustandekommen und Emporblühen der Zeitschrift unter den schwierigsten Verhältnissen und geldlichen Opfern erst ermöglichte. Er forderte einen städtischen Zuschuß und bessere Unterstützung seitens der Bocholter Bürgerschaft. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten und Anregungen schloß nach einer Verlosung sorgfältig ausgewählter Kunstgegenstände und Bilder die Versammlung, die hoffentlich dazu beigetragen hat, den Bestrebungen des Vereins neue Nahrung zu

---

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola v. Eynatten.

84. (Nachdruck verboten.)

„Ne — is nicht, das macht er uns nur weiß!"

„Aber, Hansel, wer wird so vom Papa reden!" und die Gräfin bemühte sich, Strenge in ihre Stimme zu legen.

„Wenn er aber doch tut, Mama? — Ein Theater für Dich bauen sie, jetzt weißt's!"

Hanna war so überrascht, daß ihr einige der Blumen, die sie noch in der Hand hielt, entglitten. Wallern hatte doch erst vor kurzem wieder gesagt, während ihres Badeaufenthaltes würde im sogenannten Gobelinsaal des Hauptbaues eine zerlegbare Bühne eingerichtet werden, die sich wieder entfernen ließe, wenn Proben und Vorstellung vorüber wären.

„Glaubst Du's nicht, Mama?"

„Nein, Hansel, man hat Dir etwas weiß gemacht!"

„Nein, Mama, man hat nicht. Komm nur da hinein, dann erzähle ich Dir alles."

Nun willfahrte sie den Bitten des Knaben doch und setzte sich, ihn auf ihren Schoß ziehend, in einen Lehnstuhl. „Also, was willst Du mir erzählen?"

„Weil man durchaus nicht sehen soll, was die vielen Männer in den Kemnaten treiben, wollte ich erst recht! Du nicht auch? — Heut war ich schon bis an der Treppe, da sind aber Leut' runter gekommen, und ich bin husch — husch unter die Treppe gekrochen wo sie mich nicht sehen konnten. Auf einmal bleiben die Herren — es waren Herren, keine Männer — stehen, und der eine sagt: „Bis zum Vierundzwanzigsten muß das Theater fertig sein, Hiller, es muß Bei dem Stundengeld, das es dem Grafen kostet, soll es doch auch seinen Zweck als Geburtstagsgeschenk erfüllen!" Dann hat der andere gelacht und geantwortet: „Es wird auch. Uebrigens muß der Graf bös' verbannt sein in seine Frau!" — Sie haben noch mehr geredet, aber verstanden hab' ich nichts mehr," berichtete Hansel mit wichtiger Miene.

„Wann war das?" fragt die Gräfin, die sich ihrer wachsenden Erregung vergebens zu erwehren suchte.

„Vorhin. Ich bin dann gleich zu Dir gelaufen, so schnell wie Lokomotive! — Du, warum hat sich Papa verbannt! Er kann doch gar nicht — oder kann er?"

„Nein, Kind, das ist bloß eine Redensart und will sagen, daß er sehr, sehr gut ist zu mir."

„Ist er? — Das ist recht!"

„Bist Du aber auch sicher, alles ganz genau so gehört zu haben, wie Du es eben erzähltest?"

„Natürlich! Bin ja ganz toll gerannt, damit ich noch alles wissen soll, bis ich zu Dir komm." —

Hanna konnte den Gedanken an des Buben neueste Entdeckung nicht wieder loswerden. — Gab es denn keine Ausgabe, die Wallern scheute? Er überhäufte sie ja mit Aufmerksamkeiten und Freuden! — Und warum das — warum? Er hatte sie ja nicht aus Liebe geheiratet, ihr ein so vernünftiges „Programm" für ihr künftiges Leben entrollt, daß seine geradezu unvernünftige Verschwendung um ihretwillen nur noch unverständlicher wurde! — Sollte er — sollte er sie etwa — der Kronau zum Trotz geheiratet haben, ihr durch solche Extravagen beweisen wollen, daß er auch ohne sie das Glück gefunden habe?

Brennende Glut stieg in der jungen Frau Wangen und an ihren Augen zog eine dunkle Wolke vorüber.

„Du bist doch ein zu kurioses Mädel, Margaret! Hast noch mit keiner Silbe gesagt, wie es Dir bei uns gefällt!" begann Gräfin Wallern, das Buch zuklappend, in dem sie bisher gelesen hatte.

Die Schwester hob den Kopf von dem Aquarell, welches sie gerade in Arbeit hatte, lehnte sich in ihrem niedrigen Malsitzl zurück und erwiderte achselzuckend: „Was soll ich sagen? Daß Oberhausen im Vergleich zu Eurer Burg wirklich nur ein großer Meierhof ist, muß jeder sehen."

„Gewiß; ich meinte aber das übrige."

„Das übrige steht im Verhältnis."

„Gefällt Dir aber nicht recht!"

„Ich kann mir denken, daß Du zufrieden bist. Du hast alles, was Reichtum zu bieten vermag und Du Dir wünschtest."

„Trotzdem möchtest Du aber nicht an meiner Stelle sein?" beharrte Hanna, bei der sich die schweren, nachtdunklen Gedanken wieder fleißig einstellen seit Hansels großer Entdeckung und den Folgerungen, zu denen diese sie geführt.

Die Kunde vom Theaterbau, die sie im ersten Augenblick so gefreut, hatte ein Heer von Schatten heraufbeschworen!

Margaret schaute die Schwester an: „Das möchte ich allerdings nicht, und Du weißt warum."

„Ja, wegen des mangelnden bißchen Liebe!" spöttelte die Gräfin.

„Ueberhaupt nicht, denn ein Leben, wie Du führst, wäre mir zu leer."

„O, ich habe doch Hansel, mit dem ich —"

„Mit dem Du wie mit einer Puppe spielst. — Aber das ist alles Geschmackssache, die Hauptsache ist, daß sich Deine Wünsche erfüllt haben."

„Ja," erwiderte die Gräfin, doch etwas leise, etwas tonlos. — Nach einer Pause fragte sie: „Wie steht es in Oberhausen?"

„Nicht besonders. Ich bin sicher, Mama kündigt dem Inspektor am Monatsersten wieder nicht, und so lange er da ist, wird es schwer halten, wieder in die Höhe zu kommen."

„Sonderbar! — Was sie nur an diesem Menschen hat! — Und die Schulden?"

„Mama denkt an eine zweite Hypothek. Es wird auch das Beste sein, wenigstens besser, als bei allen möglichen Leuten Schulden zu machen," entgegnete sie.

Es trat eine Pause ein, dann begann die Gräfin, ihr Mann habe den Gedanken gefaßt, sich der Oberhauser Angelegenheit ernstlich anzunehmen und sie gebeten, ihn in der Ausführung dieser Absicht zu unterstützen. „Ich war nicht eher dafür," schloß sie, „immerhin aber ist es besser, seinen Beistand anzunehmen, als sich von einem Fremden zugrunde richten zu lassen."

Margaret schüttelte aber den Kopf. „Es geht nicht, Hanna, so nett es auch von Deinem Mann ist, daß er die Sache in die Hand nehmen will," sagte sie. „Du weißt, unsere Verhältnisse sind nicht durch Unglücksfälle in diese Verwirrung geraten, sondern durch — verkehrtes Wirtschaften und durch zu große Ausgaben. Wir müßten uns schämen, wenn Dein Mann genauen Einblick nähme."

Hanna seufzte. Sie hatte geglaubt, der alten Misère für immer entronnen zu sein, nun streckte sie nochmals die Hand nach ihr aus, wenn auch in veränderter Form!

„Ganz recht," entgegnete sie, „wenn es aber immer schlimmer wird, erfährt der Graf schließlich dennoch die ganze Geschichte, muß er sie erfahren."

„Schlimmer wird es nicht, dafür will ich schon sorgen. Von einem Aufenthalt in der Residenz im nächsten Winter ist keine Rede; Mama mag vorbringen was sie will, ich gehe nicht."

„Doch, Gretel, Du kommst mit Mama zu uns, das kostet nichts. — Wie aber sich von den Schulden befreien? Ich würde ja gerne meine Juwelen verpfänden —"

„Was fällt Dir ein! Du könntest sie dann nicht wieder einlösen, und wenn Dein Mann dahinter käme! — O nein, das darf unter keiner Bedingung geschehen. — Ich sagte Dir schon, daß durch eine Hypothek die Mittel aufgebracht werden sollen, und Max ist der Ansicht, die Sache werde keinen Schwierigkeiten unterliegen. Später muß man dann aber sehen, wie man die neue Last wieder abschüttelt."

„Das wird kaum gelingen."

„O doch! bin ich nur erst volljährig —"

„So opferst Du Dein Glückchen, um Oberhausen frei zu machen!" rief Hanna. „Nein, das dulde ich nicht. Wie käme es Dir zu, noch mehr zu büßen für unsere Sünden?"

„Rege Dich nur nicht unnötigerweise auf, Hansel! Es wird schon recht werden. — Vorerst also halte Du uns Deinen Mann fern, gelt?"

(Fortsetzung folgt.)

geben und seiner Weiterverbreitung dienlich zu sein.

o. **In der Konsumgenossenschaft „Eintracht"** fand am 13. und 14. ds. Mts. die ordentliche gesetzmäßige Revision durch den Verbandsrevisor Herrn Mohr vom Reichsverband Deutsch. Konsumvereine Cöln-Mülheim statt. Hierzu teilt die Verwaltung folgendes mit: Der Umsatz, der im letzten Geschäftsjahr 600 000 ℳ betrug, wird im ersten Halbjahre (vom 1. Juli bis 31. Dezember 1919) die Summe von rund 1 375 000 ℳ erreichen. Eine Anzahl neuer Verkaufsstellen sind in auswertigen Orten in Vorbereitung. Die Revision ergab in jeder Beziehung eine ordnungsgemäße und gute Buch-, Kassen und Geschäftsführung. Bezüglich der Liquidität der Genossenschaft, wurde vom Revisor die mangelhafte und vollständig ungenügende Einzahlung der Geschäftsanteile (60 ℳ) seitens der Mitglieder, sehr scharf gerügt und die Verwaltung aufgefordert, gegen nachlässige und säumige Mitglieder schärfer als bisher vorzugehen. Die Genossenschaft könne unmöglich auf die Dauer einer großen Anzahl Mitglieder Waren beschaffen und Vorteile bieten, die es nicht mal für notwendig hält, ihr das erforderliche Betriebskapital durch Einzahlung der Geschäftsanteile zur Verfügung zu stellen. Den Geschäftsanteil von 60 ℳ könnte heute fast jede Familie innerhalb Jahresfrist einzahlen. Obwohl das Statut noch eine dreijährige Frist vorsieht, sei es angebracht, dies baldigst entsprechend zu ändern. Bei bedürftigen Familien könnte die Verwaltung auf Antrag die Frist der Einzahlung verlängern. Diejenigen, die den Geschäftsanteil wohl einzahlen können, aber nicht das notwendige Interesse hätten, würden zweckmäßig aus der Genossenschaft ausgeschlossen, denn es ist besser, mit 3000 guten Mitgliedern zu arbeiten, die ihrer Einzahlungsfrist genügen, als mit 5000 die nur einen geringen Bruchteil eingezahlt haben. Von ca. 300 000 ℳ Geschäftsanteile, sind bis jetzt nur rund 80 000 ℳ eingezahlt. Mit diesem Betriebskapital Monatsumsätze von 270 000 ℳ (wie in den letzten Monaten) ordnungsmäßig zu erzielen, wird dem besten Kaufmann unmöglich erscheinen. **Die Verwaltung bittet deshalb alle ihre Mitglieder nach Möglichkeit sofort in den einzelnen Verkaufsstellen ihren Geschäftsanteil entweder ganz oder in kurzen Raten baldigst einzuzahlen.** Es liegt dies im Interesse eines jeden Mitgliedes, da die Genossenschaft doch nicht für sich selbst, sondern für die Mitglieder wirtschaftet und bei den heutigen hohen Warenpreisen ohne genügende Barmittel, entweder keine Waren beschaffen kann, oder unvorteilhaft kaufen muß. Die Verwaltung hofft bei dieser dringenden Bitte auf das Verständnis für dieselbe bei jedem Mitgliede. Auch wird den Mitgliedern die Sparkasseneinrichtung, die Einlagen mit 4 Prozent verzinst, zur gefl. Beachtung empfohlen.

n. **Das Vater Unser.** Von der Theaterabteilung des Antoniusmännervereins gelangt am Samstag, dem 20. Dezember 1919 das Theaterstück „Das Vater Unser" oder „Unschuldig zu Tode verurteilt", zur Aufführung. Dasselbe gelangt nur zur einmaligen Aufführung.

r. **Der Kneippverein** veranstaltete am Sonntag dem 19. 12. eine Monatsversammlung, verbunden mit Familienfeier. Der Saal war bis zum letzten letzten Platz besetzt, sodaß sich verschiedene mit einem Stehplatz begnügen mußten. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Versammlung und übertrug alsdann Herrn Lehrer **Tarvenkorn** das Wort zu einem Vortrag. Er behandelte das Thema „Wie und in welcher Weise leisten wir unserm Körper die besten Dienste" zur Erörterung. Er wies an Hand verschiedener Beispiele nach, daß nicht allein das Wasser, sondern auch die Luft ein sehr gutes Abhärtungsmittel sei. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Alsdann trat der Humoristische Teil in seine Rechte. Es würde zuviel werden, jedes einzelne Stück anzuführen. Sowohl die Theaterstücke als auch die Couplets wurden prompt und exakt aufgeführt. Man hörte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Hoffentlich beglückt uns die Spielerabteilung demnächst wieder mit einem solchen heiteren Abend.

)-(**Kriegshinterbliebenen-Versammlung.** Am 14. 12. 1919 hielt die Kriegshinterbliebenenvereinigung eine Generalversammlung ab, welche von den Mitgliedern recht zahlreich besucht war. Sie wurde von der 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Nachdem mehrere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, nahm der 2. Vorsitzende der Kriegsbeschädigten Vereinigung das Wort und ermahnte die Mitglieder, sich mit Vertrauen an den Vorstand zu wenden, der allen recht gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen würde. Nachdem auch der 1. Vorsitzende der Kriegsbeschädigten, Herr Wissing, über den Zweck der Vereinigung gesprochen hatte, wurde noch über die Weihnachtsbescheerung verhandelt, welche am nächsten Sonntag im Bürgerkrug stattfinden soll. Die Versammlung wurde gegen 5 Uhr geschlossen.

r. **Handelskammerwahlen.** Bei den gestrigen Wahlen zur Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel wurden für den Wahlbezirk Bocholt gewählt in der ersten Wählerabteilung die Herren Gustav Becker, Aug. Fischer, Salomon Weyl und Dr. jur. Schwartz, in der zweiten Wählerabteilung Herr Hermann Pottmeyer, in der dritten Herr Franz Tangerding. Die Wahlbeteiligung war in den beiden ersten Abteilungen sehr schwach, dagegen in der dritten Abteilung ungewöhnlich groß. — Bemerkenswert war, daß nach dem geltenden Statut der Handelskammer auch heute noch Frauen nicht wahlberechtigt waren, sie mußten zurückgewiesen werden.

r. **Die Gesamtzeichnungen der Sparprämienanleihe** in Bocholt betragen 937 000 Mark; angesichts der Zurückhaltung weiter Kreise gegenüber der neuen Anleihe ein verhältnismäßig gutes Ergebnis.

m. **Unsere Elektrizitätsversorgung liegt wieder einmal im Argen.** Nachdem noch am Dienstag [illegible] durch den Mund des [illegible] zu

Ersten Bürgermeisters der erfreuten Bürgerschaft Bocholts mitteilen ließ, daß die Kohlennot behoben und der Betrieb gesichert sei, hat sich diese Sicherheit am Mittwoch morgen aufs Glänzendste bewiesen, indem in der Frühe gegen ½8 Uhr plötzlich der Strom aussetzte. Um 11 Uhr mittags (!) wurde dann endlich verlautbart, daß vor 9 Uhr abends kein Strom zu erwarten sei. Noch um 5 Uhr abends wurde das Gleiche versichert, um 6 Uhr aber war wieder Strom vorhanden. Stellt man sich denn etwa vor, daß die Privatbetriebe eine solche, sagen wir einmal, gemütliche Wirtschaft vertragen können, wie sie anscheinend beim R.W.E. und anderswo möglich oder die Regel ist? Daß Zeit Geld bedeutet, heute mehr denn je, sieht man in diesen Kreisen offenbar noch immer nicht ein, oder ist es nur die altgewohnte Rücksichtslosigkeit, die ein solch unglaubliches Vorgehen veranlaßt? Hier muß unbedingt nach dem Rechten gesehen und dafür gesorgt werden, daß unnötige Schädigungen der Betriebe hinangehalten werden. Die Erbitterung in den betroffenen Kreisen wächst ohnedies ins Ungemessene. Im übrigen soll eine Deputation der Arbeiterschaft, wie wir hören, heute bei der Kohlenverteilungsstelle und dem Kohlensyndikat in Essen vorstellig werden.

ö. **Dreibriemendiebstahl.** Vor vergangener Nacht brachen Diebe in die Fabrik der Firma Ludwig Schwartz (Fildeken) ein und stahlen dort einen neuen, sehr wertvollen Treibriemen. Die Firma zahlt 100 ℳ für die Namhaftmachung des Täters.

r. **Benzin!** Der Kreis ist im Besitze eines Freigabescheines über ein Quantum Benzin für Druschzwecke. Der Preis dieses Betriebsstoffes wird 5,50 Mark bis 6,00 Mark pro Kilogramm betragen. Etwaiger Bedarf ist von den Landwirten hiesigen Kreises bis zum 23. Dezember 1919 an hiesiger Stelle zu melden.

:: **Streut Asche!** Wer gestern morgen die Straße betrat, wird überrascht gewesen sein von der Glätte, die überall zu verzeichnen war. Nur mit großer Mühe konnte der Weg zur Arbeitsstätte oder Schule zurückgelegt werden, wollte man nicht mit dem Erdboden in unangenehme Berührung kommen. Um Unfällen vorzubeugen, empfiehlt es sich dringend, auf den Bürgersteigen Asche zu streuen. Die Mühe ist gering und steht in keinem Verhältnis zu den Folgen, die sich aus Schadenersatzansprüchen ergeben können. Trotz der behördlichen Straßenreinigung besteht doch die Streupflicht der Anlieger.

Westfalen und Rheinland.

* **Von der holländischen Grenze,** 16. Dez. Der Viehschmuggel nach Holland hat mit dem Sinken unseres Geldstandes einen Umfang angenommen, der ernstlich zu denken gibt. Obwohl an leitender Stelle der Landwirtschaft des öfteren auf die großen Gefahren dieser gewissenlosen Handlungsweise hingewiesen ist, mehren sich die Fälle der Viehverschiebungen noch immer mehr. In einem Falle ist man einer Viehverschiebung auf die Spur gekommen, bei welcher drei Ochsen verschoben sein sollen. An der Grenze bei Cetelo (Niedergrafschaft Bentheim) wurden einige Kühe und Ferkel in dem Augenblick, wo sie über die Grenze abgesetzt werden sollten, beschlagnahmt. Um der verbotswidrigen Viehausfuhr einen Riegel vorzuschieben, soll unverzüglich die Zahl der Grenzbeamten vermehrt werden.

r. **Münster,** 17. Dez. Der Angestellten-Streik ist beendet. Wie in der gestrigen Versammlung beschlossen, wurde heute die **Arbeit wieder aufgenommen.** Arbeitgeber und Angestellte wollen sich in allen strittigen Punkten, auch in der Frage der weiblichen Angestellten, dem Schiedsspuch des Reichskommissars Severing unterwerfen.

* **Minden,** 15. Dez. Aus dem bei Minden gelegenen Kriegsgefangenenlager Minderheide haben jetzt über 900 Insassen und zwar russische Armenier, ihre Ausreise angetreten, um wieder in die Heimat befördert zu werden und fahren von hier mittels befördert zu werden. Mit der Bahn wurden sie bis nach Hamburg befördert und fahren von hier mittels Schiff durch das Mittelländische und Schwarze Meer in ihre Heimat, den Randländern des Schwarzen Meeres. —

* **Köln,** 15. Dez. Eine Streife größeren Umfanges unternahm gestern abend die britische Polizei zusammen mit Beamten der staatlichen und städtischen Polizei in einem Straßenteil. Eine Anzahl Häuser wurde plötzlich umstellt und etwa 450 Personen festgenommen und der Polizei zugeführt. Eine große Anzahl Personen hatte keine oder gefälschte Ausweise, andere wurden steckbrieflich verfolgt, wieder andere des Kettenhandels und Schwindels mit Lebensmitteln bezichtigt.

Vermischtes.

Das erpreßte Weihnachtsgeschenk.

bb **Berlin,** 17. Dez. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Gleiwitz: Der Arbeiterausschuß der Bismarckhütte verlangte von der Verwaltung **Weihnachtsgeschenke,** die das Werk 2½ Millionen Mark kosten würden. Nachdem die Verwaltung dies abgelehnt hatte, zwang die Menge den Generaldirektor, die Forderungen zu unterschreiben. Die Verwaltung gibt bekannt, daß dieses erzwungene Versprechen nichtig sei.

Ein mißglückter Güterraub.

bb **Berlin,** 17. Dez. Laut „Lokalanzeiger" **aus Hamburg hatten sich am Montag abend** in der Nähe des Unterelbe-Bahnhofes **etwa** 40 Personen angesammelt, um den Bahnhof zu stürmen und die dort liegenden Güter zu ste[illegible] zu

Schweres Explosionsunglück bei Wilhelmshaven.

TU. **Oldenburg,** 17. Dez. Ein schweres Munitionsunglück ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr in dem Munitionsdepot Marienstiel. Dort werden gegenwärtig Granaten entladen. Durch Unvorsichtigkeit bei der Behandlung der Zünder entstand **eine Explosion,** die auf das umfangreiche Lager von 15 Zentimeter-Granaten übergriff. Sämtliche Holzbaracken, die mit Munition gefüllt waren, flogen in die Luft. Der Bahnhof Marienstiel wurde schwer beschädigt, ebenso die Eisenbahnbrücke und eine Anzahl Häuser des Dorfes. Der Explosion sind nach den bisherigen Feststellungen **48 Arbeiter und Arbeiterinnen zum Opfer gefallen.** Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verletzten beträgt über hundert. Der Zugverkehr ruht.

Für die Erhaltung der Gesundheit. Jeder wird die Beobachtung gemacht haben, daß nach der langen Entwöhnung von Bohnenkaffee in den letzten Jahren der Genuß eines starken Kaffee-Aufgusses heute in erhöhtem Maße Schlaflosigkeit, Herzklopfen und ähnliche Beschwerden verursacht. Besonders haben Nervöse, frühere Kriegsteilnehmer, die an ihrer Gesundheit Schaden genommen haben, Herz- und Magenkranke darunter zu leiden. Diese Erscheinungen werden durch das im Bohnenkaffee enthaltene Coffein hervorgerufen. Es wird daher in weiten Kreisen das Wiedererscheinen eines Erzeugnisses begrüßt werden, dem gerade in Anbetracht des Gesamt-Gesundheitszustandes unseres Volkes eine noch wesentlichere Aufgabe zufällt als bisher. Der seit kurzem wieder erhältliche coffeinfreie Kaffee Hag hat bekanntlich als wirklicher Bohnenkaffee alle Geschmacks- und Aromavorzüge des besten Kaffees, aber nicht dessen schädliche Wirkung.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Fußballmannschaft des Gymnasiums gegen 2b-Mannschaft des Fußballklubs 1900. 7:1.** Die Fußballmannschaft des Gymnasiums, die man am letzten Sonntag zum ersten Male in offenem Wettspiel sah, war bisher noch ein unbeschriebenes Blatt. Ueber ihre Spielstärke und Spielweise war noch nichts bekannt. Wer vorausgesagt hatte, daß sie der 2b Mannschaft des B. F. C. 1900 gewachsen war und siegen würde, der hatte recht gehabt. Das frische, mutige Draufgehen, wie es nun einmal von unserer tatendurstigen Jugend verlangt wird, fehlte ihr nicht. Während des ganzen Spiels wurde damit durchgehalten. Ein gutes Verständnis war bei einigen Spielern vorhanden. Es seien hier nur der Halbrechte und Halblinke genannt. Ersterer entpuppte sich als ein guter Torschütze. Er hatte den langen, flachen, dabei äußerst scharfen Schuß, den man meistens nur in Ligamannschaften findet und der bei unseren Lehrmeistern im Fußball, den Engländern so typisch ist. Zwei ballsichere, schnelle Verteidiger unterbanden meistens die Angriffe des Gegners. Da beide Mannschaften des jugendlichen Alters wegen noch nicht über einen weiten Schuß verfügen, setzte sich das Spiel bald vor einem, bald vor dem anderen Tore fest. Auch wurde noch zuviel auf einen Knäuel gespielt. Die eigenen Leute behinderten sich mitunter. Was noch gelernt werden muß, ist das Platzhalten und das Hinausziehen des Spieles bis scharf an die Außenlinien. Die 7 Tore die die Gymnasiummannschaft errang, erfolgten meistens in gleichen Abständen und kurz vor Schluß mußte auch ihr Torwart einen Ball passieren lassen, sodaß der Gegner nicht leer ausging. Die Mannschaft von 1900 tat was in ihren Kräften stand. Sie hielt das Spiel immer offen und die Stürmer fanden sich im Felde besser zusammen als vor dem Tore, wo ihr Können versagte. Von umsichtiger Hand geleitet, verlief das Spiel ohne einen störenden Mißton, und die Zuschauer nahmen den einen Wunsch mit nach Hause: Möge die Liebe zum Fußballspiel auch bei unserer studierenden Jugend erhalten bleiben, denn ein frischer, schneidiger Wettkampf nach harter Stubenarbeit stählt Herz und Muskeln und gibt dem Geist neue Unterlagen zum Schaffensdrang.

— **B. F. C. 1900, E. V.** Am kommenden Sonntag werden sich auf dem Platze des Bocholter Fußballklub 1900 E. V. am Gute Hünting die beiden 1. Mannschaften des Vereins im Kampfe gegenüberstehen. Wie uns bekannt wird, hat die 1b Mannschaft, welche sich z. Zt. besonders stark fühlt, die 1a Mannschaft zum friedlichen Wettkampf gefordert. Beide Mannschaften werden alles daran setzen, um die Führung an sich zu reißen. Ein fremder Schiedsrichter wird dieses spannende Treffen leiten. Alles Nähere folgt durch die Anzeige.

Büchertisch.

Der Sakramentskalender für 1920*)

herausgegeben von **Carl Hoheisel,** Pfarrer und Erbauer der Sakramentskirche in Berlin, liegt wieder vor. Wir müssen gestehen, dieser in den weitesten Kreisen Deutschlands, besonders der Verehrer des hl. Sakramentes, bestens eingeführte Kalender — heuer das 10. Mal — übertrifft sich von Jahr zu Jahr. Der neue Kalender bietet einem Jeden, der ihn zur Hand nimmt, eine wahre Herzens- und Seelenerquickung. Er dient schließlich dazu, mitzuwirken am Bau der Sakramentskirche in Berlin, ein notwendiges und gottgefälliges Werk, das zu fördern sogar Papst Pius X. in auffälliger Weise durch ein eigenes Schreiben an Pfarrer Hoheisel allen Gläubigen ans Herz gelegt hat. Kurz und gut, der Sakramentskalender erscheint mir als die Krone alles Kalender. B.

Verlag: Pfarrer Hoheisel, Berlin NO 18, Thornerstr. 64, Postscheck 110. Preis 1,50 ℳ.

Empfehle als passende **Weihnachtsgeschenke**

Seide

für Blusen und Kleider. Große Auswahl.

Josefa Nientimp

Nordstraße 32.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

2 Fenstergarnituren, 3teilig echt Kochelleinen, wie neu, daselbst bessere **Erstlingswäsche** (Friedensware) nebst Christbaumschmuck und Ständer preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Dringend!

Sofort oder später

großes Ladenlokal

mit **Wohnung und Lagerräumen zu mieten gesucht.** Angebote unter Chiffre B. 6263 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Neue Radierungen

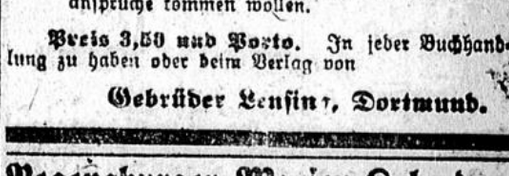
: erster Künstler :

in großer Auswahl.

J. & A. Temming.

Niederdeutsche Stroh- und Filzhut-Fabrik Friedrich Karl Schmidt, Kom.-Ges.

Bahnhofstr. 110 u. 125 Tel. Duisb. Nord 6676 **Duisbg.-Meiderich**



Winterhüte

für Herren u. Damen werden nach unsern neuesten

Hydra-Modellen

preiswert umgeformt.

Günstige Einkaufsquelle und Reparaturwerkstätte auch für Wiederverkäufer.

Neue Hydra-Hüte in großer Auswahl.

Modellhut-Ausstellung auf der Leipziger Messe

Annahmestelle und Fabrik-Niederlage:

Helene Roers,

Osterstr. 57 und Ravardistr. 18.

Wichtig für Kriegsbeschädigte!

Soeben erschien:

Hegener. Welche Rentenansprüche stehen den Kriegsbeschädigten u. -Hinterbliebenen zu?

Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle, die in den restlosen Besitz der ihnen zustehenden Rentenansprüche kommen wollen.

Preis 3,50 und Porto. In jeder Buchhandlung zu haben oder beim Verlag von

Gebrüder Lensing, Dortmund.

Regensburger Marien-Kalender, Christlicher Familien-Kalender

vorrätig. **J. & A. Temming.**

Flechten.

Wenn Sie mit Flechten behaftet sind und alles ohne Erfolg versucht haben, dann lassen Sie sich die Häbelsche Flechtensalbe zu 6,50 Mk. mit Gebrauchsanweisung sofort kommen, auch in veralteten Fällen. Sie werden mit d. Erfolg zufrieden sein. Versandstelle:

Heinr. Klippers, Repelen, Kreis Moers.

Brennholz,

hauptsächl. Hartholz 1—2,5 Mtr. lg. o. Ofenlänge, gegen Kasse gesucht. Aufkäufer gesucht. **Holzhdlg. Wilmking. Gütersloh,** i. W. Telef. 106.

Für Wiederverkäufer!

Weihnachtskerzen,

1¾ Stunde brennend, zu 32 Pfg. d. St. hat abzugeben. Postkarte genügt.

Friedr. Jacobs, Wesel, Brückstraße 42.

Ein Unter- und Oberbett

zweischläfig und eine

Kinderbettstelle

zu verkaufen.

Wasserstr. Kartoffelkeller.

Nachruf.

Aufrichtig beklagen wir den Tod

der Leiterin unserer Kriegsnähstube

Frau Minna Krämer

Inhaberin des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe.

Intelligenz mit außergewöhnlichem Fleiß gepaart, weiter Blick und Tatkraft, seltene Zähigkeit und Ausdauer befähigten die Verstorbene in besonderer Weise zu sozialem, öffentlichem Wirken.

Wir und mit uns eine Schar von Frauen, denen die Verblichene in schwerer Kriegszeit Stütze und Lehrmeisterin geworden, stehen an ihrer Bahre voll Trauer, doch auch voll herzlicher Dankbarkeit.

Die vereinigten Frauenvereine.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse

für das verstorbene

Frl. Antonia Kruse

findet statt am Samstag, dem 21. d. Mts., ½7 Uhr in der St Georgskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Frau Wwe. Heinrich Weyer**, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Namens der Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Milberg.

Bekanntmachung.

Wegen Verfagens des elektrischen Lichts finden die **Nachmittags-Ausgaben der Brotzusatzmarken als Ersatz für die abgegebenen Brotstreckungskartoffeln von 2–5 Uhr statt.**

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Zusatzmarken nur an solche Personen bezw. Haushaltungen ausgegeben werden, denen bei irgend welcher Gelegenheit Brotstreckungskartoffeln an der ihnen sonst zustehenden Menge gekürzt wurden.

Bocholt, den 17. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung findet für sämtliche Nummern am Freitag, dem 19. Dezember, vormittags von 10 bis 12 Uhr, Zimmer 4 Gasthausplatz, statt.

Bocholt, den 17. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf die Marke Nr. 6 der Brennstoffkarte soll **1 Ztr. Reichskohle** bei den **Händlern** verausgabt **werden.**

Der Preis ist M. **6,75** für Kohlen, Rußfreie und Antrazit dementsprechend mehr.

Die Ausgabe erfolgt von **Freitag, den 19., bis einschl. Mittwoch, den 24. Dezember.**

Die Marke Nr. 5 verliert mit **dem 19. Dezember ihre Gültigkeit.**

Bocholt, den 18. Dezember 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 20. Dezember cr., nachmittags 1½ Uhr findet in der Schule in Holtwick eine

Versammlung der Kriegsgefangenen-Heimkehrer

zwecks Gründung eines Hilfsausschusses statt

Sämtliche aus der Kriegsgefangenschaft Heimgekehrten aus dem Amte Liedern-Werth werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Bocholt, den 17. Dezember 1919.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung :: Amt Rhede.

Am Freitag, dem 19. Dezember 1919, vormittags von 9–11 Uhr, wird bei Herrn Theod. Schilling das Geld für die am 10. November verladenen Kartoffeln ausgezahlt.

Rhede, den 15. Dezember 1919.

Der e. Amtmann: Schöttler.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Soldaten werden ersucht, die Adressen umgehend auf dem Amte anzugeben.

Rhede, den 17. Dezember 1919

Der e. Amtmann: Schöttler.

Zwei ältere, perfekte Schlosser

empfehlen sich für die Weihnachtstage für

sämtliche Reparaturen

an Dampfmaschinen usw.

Eilangebote unter **B. 6261** an die Geschäftsstelle.

Versteigerung von Baumaterialien.

Am Montag, 22. Dez. d. J., vormittags 10½ Uhr anfangend, werde ich auf der **Dedinger Dampfziegelei** bei Deding:

ca. 50 cbm. gesundes Bauholz (Balken u. Sparren) ca. 400 qm. Verschalbretter ca. 50 000 Ziegelsteine 7 St. Ledertreibriemen, 4 bis 15 cm. breit, 6 bis 18 Meter lang, und mehrere Türen,

parzellenweise gegen Kredit und Bürgschaft öffentlich versteigern.

Die Gegenstände rühren aus dem Abbruch der vor etwa 10 Jahren neuerbauten Ziegelsteinanlage. Besichtigung ab 9 Uhr vormittags. Unterhändig wird nichts verkauft.

Borken, 11. Dez. 1919.

Aug. Süß, Telef. 163.

Ein gut erhaltener, kleiner

Kochherd

zu verkaufen.

Nordstr. 15.

Eine fast neue

Bluse, ein Sammethut

und ein

Zimmerofen

zu verkaufen.

Jägerstr. 14.

Zu verkaufen:

1 zweischläf. Bettstelle mit Matratze,
1 Waschkommode mit Granitplatte,
1 Ofen mit Rohr,
1 Schreibtischaufsatz, geeign. für Schüler,
4 Rohrstühle, 1 Spiegel,
1 Notenständer, 1 Fahrradpumpe, 1 Kleiderregal.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer

Korbkinderwagen mit Gummibereifung

preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein

Kinderschlafkorb

wenig gebraucht, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes

Herrenfahrrad

und ein

Kinderklappstuhl

billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Alle Arten

Felle

werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft.

Norbert Lorch,

Ostmauer 8. — Telef. 245.

Am Donnerstag abend 8 Uhr findet im Arbeiter-Verein St. Paulus wiederum ein

Unterrichtsabend

statt. — Kollege Heeke wird uns einen Vortrag über die Arbeitsgemeinschaft halten.

Erscheinen aller dringend notwendig.

Christl. Gewerkschaftskartell.

Wiener Café

Heute (Donnerstag), den 18. Dezbr.:

Grosses

Künstlerkonzert

Anfang 5 Uhr.

Apollo-Theater

Spielplan.

Nur noch 2 Tage!

Heute (Donnerstag) und Freitag.

1.

Das herrliche große Filmwerk mit

Lotte Neumann

der allbekannten und beliebten Künstlerin und gefeierten Schönheit in

Schatten der Vergangenheit

Filmschauspiel in 5 Akten.

Nach einer Erzählung von J. M. Werich.

2.

Echte Perlen

Spannendes Kriminal- und Detektivdrama in 4 Akten von Dr. C. Schubert-Stevens.

Als Detektiv Cherlock Holmes . . Ferd. Bonn.

3.

Einen Augenblick . . gleich fertig!

Lustspiel.

Erstklassige Musikbegleitung.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 2,00 Mk. und 40 Pfg. Steuer,
1. Platz 1,50 Mk. und 30 Pfg. Steuer,
2. Platz 1,20 Mk. und 30 Pfg. Steuer,
3. Platz 1,— Mk. und 20 Pfg. Steuer.

Pelzhüte, Pelzkragen, Muffen, moderne Sachen sehr preiswert empfiehlt

Josefa Nientimp

Nordstraße 32.

Umarbeiten v. alten Pelzen schnellstens.

Geschäftsverlegung.

Verlegte meine Möbelschreinerei von **Ravardistraße 48** nach **Dinxperloerstraße 40.** Ich bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Anton Wolter,

Schreinermeister.

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige, selbständig arbeitende, ältere

Klempner, Schlosser und Dreher.

Nur wirklich gute Fachleute werden eingestellt.

Maschinenfabrik Pieron. Bocholt i. W.

Zu Anfang Januar ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Zweitmädchen

gesucht.

Frau Ernst Braunschweig.

Bahnhofstr. 3.

Junges Mädchen

(welches bereits gedient hat) sucht sofort oder zum 1. Januar Stellung.

Off. u. B. 6254 an die Geschäftst. erbeten.

Braves, properes

Mädchen

zur Aushilfe (wenn auch für halbe Tage) gesucht.

Neustraße 14.

Ein

Mädchen

sucht Stelle in einfach bürgerlichem Haushalt, welches evtl. zu Hause schlafen kann.

Ebendaselbst sucht ein Mädchen Beschäftigung für halbe Tage in Stundenlohn.

Näheres Geschäftsstelle.

Für kleinen Haushalt, 2 Personen, zu 1. Jan. 1920 **properes, mit allen Hausarbeiten vertrautes**

Mädchen

gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein kath.

Mädchen

im Alter von 14–15 Jahr. zum 1. Januar 1920 auf dem Lande gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai 1920 wird wegen Verheiratung des jetzigen, ein braves, nicht zu junges

Mädchen

gesucht, welches gut melken kann.

Näheres Geschäftsstelle.

Tüchtige

Streckerinnen, Fleyerinnen und Trosselspinnerinnen

gesucht.

Baumwollsp. v. Nessen & Co.

Ich suche einen jungen

Schlosser,

der sich im Fahrrad- und Automobilbau ausbilden will, für sofort.

Alois Beuker,

Ostermarkt.

Zum Frühjahr 1920 Sohn ordentlicher Eltern als

Anstreicherlehrling

gesucht.

Johann Meyermann,

Ostermarkt.

Schulentlassener Knabe,

der Lust zur **Landwirtschaft** hat, am liebsten vom Lande, wird zu Mai 1920 von einem erfahrenen Landwirt gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai 1920 ein tüchtiger

Ackerknecht

gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Kräftiger Junge (16 Jahre alt) sucht Stellung als

Schmiedelehrling

Näheres Geschäftsstelle.

Ueberzieher

neu, für größere, schlanke Figur passend, zu verkaufen.

Nobelstr. 7.



Ziehung: 30. Dezember.

Kölner Los 3 Mk. Porto u. Liste 50 J.

5 Lose 15 Mk. 10 Lose 30 Mk.

100000
50000
30000
20000

Hauptgewinne

Kinderheim-Los 1 Mk.

11 Lose nur 10 Mk.

L. Eulenberg jr., Elberfeld

Junger Mann in sicherer Lebensstellung, 35 Jahre, Besitzer eines kleinen Kotten, sucht die Bekanntschaft eines anständigen, kathol. Mädchens vom Lande zwecks späterer

Heirat

bis zu gleichem Alter. Vermögen Nebensache. Off. mit Bild unter **B. 6229** an die Geschäftsst. d. Ztg erbeten.

Gute Hypothek.

Zum 1. Januar 1920 eine prima erste Hypothek in Höhe von 40–50 000 Mk. auf Grund und Gebäude zu leihen gesucht.

Näheres bei

August Hülskamp.

Suche in guter Geschäftslage der Stadt

Wohnung

nebst Laden und Werkstatt

für Anfangs 1920 oder später zu mieten eventl. zu kaufen.

Off. erbeten u. **B. 6206** an die Geschäftsst.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle zum 1. Jan. 1920

2-3 Räume

in geeigneter Lage.

Fabrikanten-Vereinigung

Wegen nasser, gesundheitsschädlicher Wohnung sucht Ehepaar

möbl. Zimmer.

Betten können gestellt werden. Gefl. Angeb. an

Arthur Mais,

Hermannstr. 1c.

Gut möbliertes, freundl.

Zimmer

von älterem Herrn sofort gesucht.

Offerten schnellstens unter **B. 6265** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleiner Raum

mit Kraft (1–3 PS)

zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 6252** an die Geschäftsst.

Elektrische Handlampen, Taschenlampen

und

Batterien

in bester Qualität

empfiehlt

Otto Oberem,

Ravardistraße 16.

Bettnässen,

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. — Ausk. umsonst. **Sanitas, Fürth i. B., Jlßzenstraße 28.**

Junges Mann, 29 Jahre alt, kath., wünscht die Bekanntschaft eines braven, kathol. Mädchens (Kriegerwitwe nicht ausgeschlossen) zwecks späterer

Heirat.

Verschwiegenh. zugesichert Angebote unter **B. 6255** an die Geschäftst.

Kommode

zu kaufen gesucht.

Off. u. B. 6257 an die Geschäftsstelle.

Krankenfahrstuhl zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neues

Herren-Fahrrad

mit Bereifung (Friedensware) zu verkaufen.

Besichtigung von 4–5 nachmittags.

Realschulstr. 13.

Zu verkaufen

Ein fast neuer Puppenwagen, 1 Segelschiff, Formen zum Gießen von Bleisoldaten, 1 gebrauchter Gaskocher mit 3 Flammen.

Näheres Geschäftsstelle.

---

2 gut erhaltene

Manteltöpfe

(75 und 135 Liter Inhalt), zu verkaufen.

Hohenzollernstr. 51.

Gelbe

Möhren

fuhrenweise sofort abzugeben ohne vorherige Bestellung Ztr. Mk. 11,00.

Julius Terbrüe, Dingden.

Eine güste

Kuh

zu verkaufen oder mit einer hochtragenden zu verkaufen.

Wilh. Wübling,

Hochfeld 35.

Habe eine junge, tragend

Ziege

zu verkaufen.

Heinrich Schnieder,

Werth 9.

Ein tragendes

Schaf

zu verkaufen.

Alons Schmäing,

Kurfürstenstraße 589, bei der Windmühle.

---

4 junge

Hunde

wachsame Sorte, mittlere Größe, hat billig abzugeben

B. Vandeymann,

Nordbrock b. Dingden.

Ein kräftiger

Ziehhund

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Die erkannte Person, welche am Dienstag auf der Kaiser Wilhelmstr. vor Scholtens Lager die

schwarze Handtasche

mit Inhalt aufgehoben hat, wird hierdurch aufgefordert, selbige sofort in der Geschäftsstelle abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Die Frau, die gestern am städt. Gemüseverkauf den Schirm aufgenommen hat, möge denselben in der Geschäftsstelle d. Ztg. abgeben.